



Drucken Schliessen



Artikel aus der
Stuttgarter Zeitung -
Ausgabe Kreis
Göppingen, Samstag,
04. Oktober 2008
Seite 28

Region Stuttgart

Wenn die Sachlichkeit auf der Strecke bleibt

Ausgabe: Nr.232

Misstöne in der Ebersbacher Bürgerfragestunde-Diskussion über das Kauffmannareal heizt die Stimmung weiter auf

EBERSBACH. Am Kauffmannareal führt in Ebersbach zurzeit kein Weg vorbei. Sogar wenn das Thema nicht auf der Tagesordnung steht, holt es den Gemeinderat in jeder Sitzung ein, spätestens in der Bürgerfragestunde. Die Beiträge sind nicht dazu angetan, die Wogen zu glätten.

Von Sabine Riker

Offenbar ist das Aktionsbündnis Kauffmannareal entschlossen, weiter Öl ins Feuer zu gießen. Das zumindest kann meinen, wer die letzte Sitzung des Gemeinderats verfolgt hat. Horst Wehinger, der Sprecher des Bündnisses, das eine Bebauung des Kauffmannareals nach den Plänen der Firma Immoinvest mit einem Bürgerentscheid verhindern möchte, leistete sich dort einen Auftritt, der die Frage aufwirft, was die Akteure des Bürgerentscheids eigentlich wollen. Wollen sie wirklich nur die geplante Bebauung verhindern, was ihr gutes Recht ist - oder wollen sie vor allem alte Rechnungen begleichen und Krieg mit der Stadtverwaltung?

Denn die Verwaltung kassiert mittlerweile Prügel, ganz gleichgültig, was sie tut. So hat Wehinger sogar heftig kritisiert, dass die Stadt zwei Sachverständige damit beauftragt hat, die Zulässigkeit eines Bürgerentscheids zu prüfen. Dies sei eine Verschwendung von Steuergeldern, schimpfte er. Die Nachbargemeinde Hochdorf sei schließlich in einem ganz ähnlichen Fall mit nur einem Gutachter ausgekommen. Zur Erinnerung: die Verwaltung hatte zwei Experten hinzugezogen, um nur ja keine Fehler zu machen, die die Stadt letztlich eine Menge Geld kosten könnten. Denn Ebersbach steckt mitten in einem juristisch höchst komplizierten Vergabeverfahren, und es kann durchaus sein, dass ein Bürgerentscheid aus vergaberechtlichen Gründen abgelehnt werden muss. So vergiftet wie das Klima zurzeit in Ebersbach ist, muss die Stadtverwaltung in diesem Fall mit dem Vorwurf der Mausechlei rechnen.

Sicher, das Misstrauen des Aktionsbündnisses kommt nicht von ungefähr. Es wird gespeist von der mageren Informationspolitik des Rathauses über das Vergabeverfahren. Doch, und das hat der Bürgermeister zigfach wiederholt, sind der Stadt momentan die Hände gebunden. Solange das Verfahren nicht abgeschlossen ist, ist sie zur Verschwiegenheit verpflichtet, andernfalls drohen Schadensersatzklagen. Möglich ist auch, dass mancher Bürger noch verschnupft ist, weil er in einer von zwei Planungswerkstätten mitgearbeitet hat, die im Vorfeld Ideen für die Gestaltung des Areals ausgeklügelt haben und die letztlich nicht zum Zug kamen. Dennoch schießt ein Großteil der Vorwürfe über das Ziel hinaus. Und eine Ebersbacherin, der ihre Stadt sehr am Herzen liegt und die von den Plänen für die Neue Mitte auch nicht sonderlich begeistert ist, klagt, dass viele das Bürgerbegehren unterschrieben hätten, um alte Rechnungen zu begleichen.

Wie auch immer, wenn Ebersbach mit dem Kauffmannareal weiter vorankommen möchte, dann muss wieder Sachlichkeit einkehren. Und das sollte eigentlich auch nicht so schwierig sein. Denn auch wenn die Stadtverwaltung hinter den Plänen der Firma Immoinvest steht, so respektiert sie doch den Wunsch nach einem Bürgerentscheid, und sie wird ihn, so das

rechtens ist, auch durchführen. Daran hat der Bürgermeister nie einen Zweifel gelassen.

RIKER
© 2006 Stuttgarter Zeitung

Wenn die Sachlichkeit auf der Strecke bleibt

Misstöne in der Ebersbacher Bürgerfragestunde – Diskussion über das Kauffmannareal heizt die Stimmung weiter auf

EBERSBACH. Am Kauffmannareal führt in Ebersbach zurzeit kein Weg vorbei. Sogar wenn das Thema nicht auf der Tagesordnung steht, holt es den Gemeinderat in jeder Sitzung ein, spätestens in der Bürgerfragestunde. Die Beiträge sind nicht dazu angetan, die Wogen zu glätten.

Von Sabine Riker

Offenbar ist das Aktionsbündnis Kauffmannareal entschlossen, weiter Öl ins Feuer zu gießen. Das zumindest kann meinen, wer die letzte Sitzung des Gemeinderats verfolgt hat, Horst Wehinger, der Sprecher des Bündnisses, das eine Bebauung des Kauffmannareals nach den Plänen der Firma Immoinvest mit einem Bürgerentscheid verhindern möchte, leistete sich dort einen Auftritt, der die Frage

aufwirft, was die Akteure des Bürgerentscheids eigentlich wollen. Wollen sie wirklich nur die geplante Bebauung verhindern, was ihr gutes Recht ist – oder wollen sie vor allem alte Rechnungen begleichen und Krieg mit der Stadtverwaltung?

Denn die Verwaltung kassiert mittlerweile Prügel, ganz gleichgültig, was sie tut. So hat Wehinger sogar heftig kritisiert, dass die Stadt zwei Sachverständige damit beauftragt hat, die Zulässigkeit eines Bürgerentscheids zu prüfen. Dies sei eine Verschwendung von Steuergeldern, schimpfte er. Die Nachbargemeinde Hochdorf sei schließlich in einem ganz ähnlichen Fall mit nur einem Gutachter ausgekommen. Zur Erinnerung: die Verwaltung hatte zwei Experten hinzugezogen, um nur ja keine Fehler zu machen, die die Stadt letztlich eine Menge Geld kosten könnten. Denn Ebersbach steckt mitten in

einem juristisch höchst komplizierten Vergabeverfahren, und es kann durchaus sein, dass ein Bürgerentscheid aus vergaberechtlichen Gründen abgelehnt werden muss. So vergiftet wie das Klima zurzeit in Ebersbach ist, muss die Stadtverwaltung in diesem Fall mit dem Vorwurf der Mausehelei rechnen.

Sicher, das Misstrauen des Aktionsbündnisses kommt nicht von ungefähr. Es wird gespeist von der mageren Informationspolitik des Rathauses über das Vergabeverfahren. Doch, und das hat der Bürgermeister zigfach wiederholt, sind der Stadt momentan die Hände gebunden. Solange das Verfahren nicht abgeschlossen ist, ist sie zur Verschwiegenheit verpflichtet, andernfalls drohen Schadensersatzklagen. Möglich ist auch, dass mancher Bürger noch verschnupft ist, weil er in einer von zwei Planungswerkstätten mitgearbeitet hat, die im Vorfeld Ideen für die

Gestaltung des Areals ausgeklügelt haben und die letztlich nicht zum Zug kamen. Dennoch schießt ein Großteil der Vorwürfe über das Ziel hinaus. Und eine Ebersbacherin, der ihre Stadt sehr am Herzen liegt und die von den Plänen für die Neue Mitte auch nicht sonderlich begeistert ist, klagt, dass viele das Bürgerbegehren unterschrieben hätten, um alte Rechnungen zu begleichen.

Wie auch immer, wenn Ebersbach mit dem Kauffmannareal weiter vorankommen möchte, dann muss wieder Sachlichkeit einkehren. Und das sollte eigentlich auch nicht so schwierig sein. Denn auch wenn die Stadtverwaltung hinter den Plänen der Firma Immoinvest steht, so respektiert sie doch den Wunsch nach einem Bürgerentscheid, und sie wird ihn, so das rechtens ist, auch durchführen. Daran hat der Bürgermeister nie einen Zweifel gelassen.

© 2006 Stuttgarter Zeitung